

# Auen Zeitung



**Paradies - geschlossen** Seite 5

**Seelsorge im Gefängnis - offen für jeden** Seiten 12/13

## Taizé-Andachten

Gesänge und biblische Texte

**Mittwoch 19:00 Uhr**

Einsingen **18:30 Uhr**

Wir gehen zur Zeit davon aus, dass die Taizé-Andacht am **24. Juni** nicht gefeiert werden kann. Informationen dazu bitte der Homepage entnehmen.

## Offene Kirche

zum stillen Gebet

**Dienstag und Freitag 10:00-15:00 Uhr**

**Mittwoch 15:00-19:00 Uhr**

**Donnerstag 14:00-18:00 Uhr**

## Kita in der Kirche

Bis zum Sommer werden wir voraussichtlich keine Kita-Gottesdienste feiern können.

## Corona in Tansania

**Aus unserer ökumenischen Partnerschaft**

Wie ist die Situation in Bezug auf Corona in unserem Partnerschaftskirchenkreis in Tansania? Im Land gibt es nur wenig Infizierte, und darum fährt die Regierung einen eher lockeren Kurs: Schulen sind geschlossen, die Menschen müssen Masken tragen, aber Geschäfte sind geöffnet und Veranstaltungen erlaubt.

Yekonia Koko, der Superintendent des Kirchenkreises Iringa-West, sagt dazu: „Ein kompletter Lockdown in unserem Land wäre eine Katastrophe. Die meisten Menschen sind darauf angewiesen, jeden Tag Geld zu verdienen, um sich wenigstens Lebensmittel leisten zu können.“ Einen echten Lockdown hat sich das Huruma Centre auferlegt: Die knapp 50 Kinder verlassen das Gelände des Waisenhauses nicht mehr. Kein Besucher

## GOTTESDIENSTE IM JUNI

Mo 01.06.	Pfingstmontag	10 Uhr Matinee-Gottesdienst	Reichardt
Mi 03.06.		19 Uhr Lektüre-Gottesdienst	Reichardt
So 07.06.	Trinitatis	10 Uhr Gottesdienst	Reichardt
Mi 10.06.		19 Uhr Lektüre-Gottesdienst	Matzdorf
So 14.06.	1. So nach Trinitatis	10 Uhr Gottesdienst	Enk
Mi 17.06.		19 Uhr Lektüre-Gottesdienst	Westerhoff
So 21.06.	2. So nach Trinitatis	10 Uhr Gottesdienst	Matzdorf
Mi 24.06.		19 Uhr Lektüre-Gottesdienst	Reichardt
So 28.06.	3. So nach Trinitatis	10 Uhr Gottesdienst	Westerhoff

## GOTTESDIENSTE IM JULI

Mi 01.07.		19 Uhr Lektüre-Gottesdienst	Reichardt
So 05.07.	4. So nach Trinitatis	10 Uhr Gottesdienst	Enk
Mi 08.07.		19 Uhr Lektüre-Gottesdienst	Westerhoff
So 12.07.	5. So nach Trinitatis	10 Uhr Gottesdienst	Reichardt
Mi 15.07.		19 Uhr Lektüre-Gottesdienst	Westerhoff
So 19.07.	6. So nach Trinitatis	10 Uhr Gottesdienst	Westerhoff
Mi 22.07.		19 Uhr Lektüre-Gottesdienst	Westerhoff
So 26.07.	7. So nach Trinitatis	10 Uhr Gottesdienst	Reichardt
Mi 29.07.		19 Uhr Lektüre-Gottesdienst	Reichardt

### Vorschau

So 02.08.	8. So nach Trinitatis	10 Uhr Gottesdienst	Westerhoff
Mi 05.08.		19 Uhr Liturgisches Abendgebet	Reichardt

kommt weiter als bis zum Büro von Waisenhausleiterin Joyce direkt am Eingang des Geländes. „Wir bewerten die Lage von Woche zu Woche neu“, sagt sie. Mit den „Mamas“, die sich in den Häusern um die Kinder kümmern, achtet Joyce auf strenge Hygiene. Auf dem Foto sieht man, wie die Kinder sich die Hände waschen. Denn ob die offiziell niedrigen Infektionszahlen auch der Wahrheit entsprechen, daran gibt es Zweifel.



Die wichtigsten Utensilien der letzten Wochen: Handy, PC und Telefon

## Kirche zu, Kirche offen

**Themenschwerpunkt in diesem Heft: Geschlossen**

Zweieinhalb Monate des Shutdowns liegen hinter uns. Nun sind die Geschäfte wieder geöffnet, Lokale, Theater, Schulen, Kitas – aber alle Orte unterliegen weiterhin den Regeln des Abstands. Auch die Kirche ist wieder für den Gottesdienst geöffnet, und auch hier: Abstand halten, Maske tragen, das Singen geht nicht. Und wir versuchen möglichst zu verhindern, dass viele Menschen auf einmal zusammen kommen, erst recht, dass sie sich umarmen und drücken und länger nahe beieinander sitzen, um sich zu unterhalten.

Das ist ja so ziemlich das Gegenteil von dem, was eine Gemeinde schön und lebendig und zum Zuhause für Menschen macht. Es ist nämlich schön, in den Gottesdienst zu gehen, da zu singen, weil man das allein zu Hause dann doch nicht so macht. Und es ist schön, da Leute zu treffen, die man kennt, und ein bisschen zu quatschen, sich auszutauschen, was in den letzten Wochen

so passiert ist. Im Gottesdienst geht das noch nicht, die Seniorinnen und Senioren treffen sich noch nicht und unsere Chöre auch nicht. Das muss alles noch warten.

Und trotzdem habe ich das Gefühl, dass wir uns eine Nähe erhalten konnten: über die täglichen Podcasts, über die Gottesdienste, die man zu Hause hören konnte. Und besonders ist es mir Ostern so ergangen: Viele Menschen sind im Laufe der Feiertage in die Kirche gekommen. Obwohl ich die meisten gar nicht gesehen habe, weil ich natürlich nicht die ganzen geöffneten Stunden dort war, habe ich so eine Verbundenheit gespürt. Wir alle suchen diesen Ort auf, weil er uns etwas gibt. Und da war Jesus mitten unter uns, auch wenn wir nicht mal zu zweit oder zu dritt zusammen sein konnten!

Kristina Westerhoff

### Monatsspruch Juni

„Du allein kennst das Herz aller Menschenkinder.“

1.Kön 8, 39

### Aus dem Inhalt

**Raus aus geschlossenen Räumen:** Singen vom Balkon | Seite 6

**Niemals zu:** Zum Wandel der Ladenöffnungszeiten | Seite 8

**Dicht oder nicht:** Staatsgrenzen zu Corona-Zeiten | Seite 10

**Das war's mit Schule:** Abgeschlossene Lebensabschnitte | Seite 11

### Monatsspruch Juli

„Der Engel des HERRN rührte Elia an und sprach: Steh auf und iss! Du hast einen weiten Weg vor dir.“

1.Kön 19, 7

# Geschlossene Gesellschaft

## Gemeindekreise und die Neuen

Das ist so eine schöne Gemeinschaft! Ja, man kennt sich eben schon so lange. Seit mehr als zwanzig Jahren singen wir zusammen im Chor. So oder ähnlich ist es oft unter Chorleuten zu hören. Klar, die Musik führt uns alle zusammen, sie steht an erster Stelle, aber die Gemeinschaft untereinander ist schon auch sehr wichtig. Man begrüßt sich mit Küsschen rechts und links, man kennt die Lebensgeschichten der anderen, wenn jemand im Krankenhaus liegt, erfahren das die anderen, und einige kommen zu Besuch, man schaut nacheinander und hilft sich, man feiert Feste auch außerhalb des Chores miteinander und man schwelgt in Anekdoten, weißt du noch, als Jörg ...

Spätestens jetzt ist ein neues Mitglied abgehängt. Nein, ich weiß nicht, wie das war, als Jörg ... Und nein, Monika, von der gerade erzählt wird, dass sie im Krankenhaus liegt, kenne ich auch nicht und nein, ich begrüße erst mal niemanden mit Küsschen, sondern sage fast förmlich „Hallo“. Ah, hier duzen sich alle, also „Hallo, ich bin ... und bin heute das erste Mal hier.“ Abwarten, wie sich alle hinsetzen. Sopran rechts vorne, ich steuere einen Stuhl in der zweiten Reihe an, da kommt eine von hinten und ruft, das sei aber ihr Platz, sie sitze immer neben ... Also hier nicht. Dann der Platz daneben. In der Pause springen alle auf und stürzen aufeinander zu, haben sich eine Woche nicht gesehen und darum sehr viel zu erzählen. Wer neu ist, bleibt erst mal sitzen, stürzt auf niemanden zu und ist für ein Gespräch eher darauf angewiesen, dass jemand anderes auf ihn oder sie zukommt.

Diese Situation des Neuseins irgendwo habe ich exemplarisch aus einer Chorprobe dargestellt, aber sie gilt ähnlich für viele Gruppen. Was an einer festen Gruppe auf der einen Seite so schön sein kann, ist auf der anderen Seite manchmal auch von Nachteil.



Ein kleines Schwätzchen, um sich in der Chorproben-Pause auf Stand zu bringen ...

Wer sich lange kennt und sich in einer Gemeinschaft geborgen fühlt, ist gar nicht so darauf angewiesen, neue Menschen kennenzulernen. Da kann es dann schon mal passieren, dass Neuzugänge sich nicht wirklich willkommen fühlen und den Eindruck haben, für sie würde sich eigentlich niemand interessieren. Und die Gruppe, die lange in derselben Zusammensetzung existiert, hat ihre fest eingespielten Rituale und Abläufe. Jeder weiß, wie es geht, und fühlt sich gleich zu Hause. Da kann es dann schon passieren, dass eine neue Person neue Ideen mitbringt oder Altes hinterfragt und erlebt, dass derartige Veränderungen eigentlich gar nicht

erwünscht sind, weil – es war doch immer schön so, da kann es ja auch gut so bleiben!

Vielleicht ist es gut, wenn es Gruppen gibt, die sich als feste Gemeinschaft verstehen und davon leben, dass sie in ihrer Zusammensetzung stabil sind und damit sehr zusammenwachsen. Vielleicht ist es gut, wenn es daneben auch andere Gruppen gibt, die sich als offen verstehen, sich immer auf neue Leute freuen und auch auf die dauernden Veränderungen, die neues Personal mit sich bringt.

Als Gemeinde würde ich mir wünschen, dass wir einen Spagat hinbekommen: Offen sein für alle, die kommen wollen, die Neues mitbringen, die uns in unserem Gewohnten herausfordern. Und dennoch Nischen bieten, die Vertrautheit wachsen lässt, ein geistliches und menschliches Zuhause ermöglicht. Ein Ort, an dem alle, alte wie neue Mitglieder, füreinander da sind. Geht das?

Kristina Westerhoff

## Amtshandlungen in der Aue

### ► BESTATTUNGEN

**Horst Kotarra, 91 Jahre**  
**Christa Janzen, 72 Jahre**

# Von nun an draußen bleiben!

## Vom versperrten Zugang zum Paradies

### Die Geschichte

Adam und Eva hatten sich eingerichtet im Paradies. Alles war so schön gemacht. Ein Garten nur für sie und die Bäume und Pflanzen und die Tiere – bis die Schlange kam und Eva die Sehnsucht nach Leben lehrte. Der Baum in der Mitte des Gartens, so hatte Eva gelernt, war tabu für sie. Er stand für die Erkenntnis von Gutem und Bösem. Von allem anderen dürft ihr essen, nur von ihm nicht – hatte Gott gesagt. Eva war neugierig geworden. Denn: Sterben werdet ihr nicht, sondern klug werden, die Welt anders wahrnehmen und eigene Entscheidungen treffen können, wenn ihr von dem Baum esst – hatte die Schlange gesagt. Da biss Eva in den Apfel.

Aus dem Zustand der Unmündigkeit erwacht, sahen Adam und Eva einander an. Und Gott wurde zornig. Er rief Adam zu sich, aber der versteckte sich vor Angst. Gott war nicht begeistert vom Alleingang seiner Geschöpfe. Die Strafe folgte auf dem Fuße. Folglich musste die Schlange auf dem Boden kriechen, Eva würde Schmerzen haben bei der Geburt ihrer Kinder und Adam ein von schwerer Arbeit belastetes Leben bevorstehen. Weil sie erstrebten, Gott gleich zu sein, mussten Adam und Eva nun gehen. Denn es bestand eine weitere Gefahr: Den Baum des Lebens, der sie unsterblich gemacht hätte, den sollten sie nicht auch noch erobern. Mit Fellen bekleidet, liefen sie los. Hinaus in die Welt. Zurück ging nicht mehr. Gott hatte den Zugang versperrt. Von Cherubim mit einem flammenden, blitzenden Schwert würde der Weg auf ewig bewacht.

### Die Bäume im Garten

Mit dem Motiv der beiden Bäume im Garten will die Geschichte erklären, dass die Men-

schen zwar die Erkenntnis von Gut und Böse erlangten, nicht aber die Unsterblichkeit. Die Frucht vom Baum der Erkenntnis, in die Eva beißt, ermöglicht ihr ein Erwachen aus ihrer – nicht von ihr selbst gewählten – Unmündigkeit und macht sie zu einer intellektuell erkennen-



„Adam und Eva“ von Johann Wenzel Peter, gemalt zwischen 1800 und 1829: Rechts essen sie vom Baum der Erkenntnis, links steht der Baum des Lebens.

den und moralisch handelnden Frau. Durch ihren Biss in den Apfel wird diese Fähigkeit auch auf Adam übertragen.

Der Preis der Freiheit, der Mündigkeit, der Selbstbestimmung ist hoch. Adam und Eva bezahlen sie mit einem beschwerlichen Leben und ihrer Sterblichkeit. Als Menschen, die Gut und Böse unterscheiden können, müssen sie sich beweisen in der Welt und müssen Verantwortung übernehmen. Auf diese Verantwortung und ihre Konsequenzen wird in der Bibel immer wieder hingewiesen. In den Geschichten, die an die Paradieserzählung angereicht wurden, zeigen die Autoren, wie schnell die Menschen an diesem Anspruch scheitern.

Die Frucht vom Baum des Lebens hatten Adam und Eva aber noch nicht gegessen. Um die Differenz zwischen Gott als dem Schöpfer und dem Menschen als seinem Geschöpf dennoch zu wahren und zu erklären, warum der Mensch zwar kulturfähig, aber nicht unsterblich geworden war, fügten die Autoren der Geschichte das Motiv vom Baum des Lebens ein. Der Zugang zum Lebensbaum, und damit zur Unsterblichkeit menschlichen Lebens, hat Gott verhindert und sich damit seine Autorität bewahrt.

### Die Cherubim

Nachdem die Menschen aus dem Paradies vertrieben waren, setzte Gott Cherubim vor den Garten. Als Cherubim werden geflügelte Mischwesen mit einem Menschengesicht und einem Löwenkörper bezeichnet. Sie entsprechen der Sphinx in Ägypten. Mit der Kombination von Körperteilen unterschiedlicher Lebewesen in einer Gestalt soll die überlegene und übernatürliche Macht dieser Wesen demonstriert werden.

Im Alten Testament tauchen sie neben anderen Funktionen auch als Wächtergestalten auf. Die Autoren kannten die Bilder der Cherubim von den Eingängen assyrischer und babylonischer Palastanlagen und trugen es als Bild für die Bewachung des Gartens und vor allem des Lebensbaumes durch übernatürliche Wesen ein. Sie würden in jedem Fall verhindern, dass je ein Mensch den Weg zurück in den Garten hin zum Lebensbaum, der unsterblich macht, gehen würde.

Franziska Matzdorf

# Klatschen, lesen, singen in der Krise

## Musik für alle in Zeiten von Corona

Zuerst hatte ich eine spontane Abwehr. Öffentliche Rituale nutzen sich schnell ab und werden hohl. Kollektives Klatschen von den Balkonen sollte Respekt vor jenen bezeugen, die nicht der Maxime gehorchen konnten: „Bleib zuhause!“ Aber für Beifall können sich Krankenhaus-Teams, Verkäuferinnen und Dienstleister nichts kaufen.

Und dann das noch: die „Ode an die Freude“, der Flashmob-Gassenhauer, ein Illusionssong, mal geträllert in Innenhöfen, mal von einem einsamen Trompeter in den Volkspark hinein gespielt, mal von professionellen Orchestern feinst digital zusammengeschnitten. Nein, dass alle (!) Menschen keine Brüder und Schwestern werden, sehen wir doch in der Corona-Krise. Neben vielen Zeichen der Solidarität gibt es bei einer Minderheit Rücksichtslosigkeit und brutale Selbstverwirklichung auf Kosten anderer, zu sehen an sonnigen Tagen in jedem Berliner Park.

Aber meine Skepsis wich dann doch. Eine Kölner Freundin berichtete, sie halte eisern am abendlichen gemeinsamen Klatschen fest. Sie selbst ist mobil und aktiv, aber ihre alte Nachbarin muss drinnen bleiben. Die sei so froh, dass man sich ganz regelmäßig von Balkon zu Balkon sehen kann. Es sei immer die Gelegenheit für einen kurzen Plausch, für einen freundlichen Blick, für einen Tipp, wie in der Zurückgezogenheit ein heller Moment zu ergattern ist. Die Treffen zum Klatschen sind also doch mehr als eine gut gemeinte, aber billige Geste, nämlich eine Erinnerung

an das Gemeinsame, ein Augenblick der Verbundenheit, der durch das eingeübte Ritual gesichert wird.

Was die Musik angeht, erwies sich mein Vorbehalt auch als nicht angebracht. Denn die „Ode“ ist als musikalische Allzweckwaffe schnell verschwunden. Laien und professionelle Musiker wurden kreativ, nicht zuletzt angesteckt durch die Bilder aus Italien, wo in den Nachbarschaft



Musizieren am Fenster oder #Balkonsingen mit den Nachbarn – das hat u.a. die EKD angeregt.

ten gemeinsam gesungen wurde. Solistinnen und Gruppen erweiterten ihr Repertoire, alle nach ihrer Façon, und mit den Mitteln, die gerade zur Verfügung standen.

Als Zeichen der Verbundenheit mit dem hart vom Virus getroffenen Italien versammelte sich eine Würzburger Nachbarschaft und nahm ein Video auf für eine virale Verbreitung. Unterstützt von allerlei Musikinstrumenten, entspannt mit deutschem Akzent, sangen die

gesangserprobten Altlinken wie deren Kinder und Enkel die Partisanenhymne „Bella ciao“ – ein freundliches Winken über Grenzen, die nicht mehr offen waren.

Andere sangen nicht selbst, boten aber trotzdem Klingendes. Anfang April fuhr ein Polizeiauto durch das verlassene Frankfurt am Main, mit Blaulicht, aber im Schrittempo und mit eingeschaltetem Lautsprecher. Daraus klang Elton Johns Lied „Circle of Life“, ein wenig meditativ und hoffnungsvoll, ohne auszublenden, dass das Leben hart sein kann und nichts selbstverständlich ist.

In Zeiten viral bedingter Stille kann Klang also Trost bieten, ein kleines Zeichen setzen, Freude über kleine Genüsse bereiten. Das kann aber auch, im Kontrast zu den vielen öffentlichen Klängen, ganz leise und fast unsichtbar geschehen. Wie in der Osternacht in der Kirche St. Matthäus am Kulturforum. Vom frühen Abend bis kurz vor 2 Uhr morgens lasen fast 50 Menschen für jeweils zehn Minuten einen Text, der ihnen am Herzen liegt, ganz allein im schönen Kirchenraum: Gebet, Psalm, Essay, Gebet, Kurzgeschichte, alles war möglich. Es war gedacht als „poetischer Act“, wie ihn der Wiener Dichter H.C. Artmann beschrieben hat: kein Publikum, nur Wortklang (der sogar unhörbar sein konnte), nur Vertiefen in einen Text. Die Gemeinsamkeit, das Zeichen an viele andere, entstand durch das Wissen, dass viele andere die Erfahrung teilten, auch wenn sie nicht mit im Raum waren.

Paul Stoop

# Die Romantik wieder hörbar machen

## Zum aktuellen Stand der Orgelanierung

In den vergangenen zwei Jahren hat ein Team aus drei Orgelsachverständigen unsere Orgel genau untersucht, und wir haben gemeinsam ein Konzept für die Restaurierung entwickelt. Die Bedeutung des Projekts zeigt sich u.a. in der Mitarbeit von Prof. Dr. Michael Kaufmann, dem Initiator der Aufnahme des deutschen Orgelwesens in das UNESCO-Weltkulturerbe! Im Rahmen der Bestandsaufnahme wurden sowohl die bewegte Historie unserer Orgel als auch der derzeitige Zustand untersucht, letzteres mithilfe eines aufwändigen 3D-Laserscans, bei dem die Orgel Schicht für Schicht zentimetergenau vermessen wurde, ähnlich einem medizinischen MRT.

Langwierig waren die Überlegungen, wie wir mit dem gewachsenen Zustand der Orgel umgehen sollen: den aktuellen Zustand beibehalten oder eine Rekonstruktion des ursprünglichen Instruments? Entschieden haben wir uns nach intensiven Diskussionen letztlich für einen Mittelweg: Einerseits orientieren wir uns am historischen Zustand der 1920er Jahre, andererseits wollen wir aber auch einige Erweiterungen der letzten Jahrzehnte beibehalten, die sich bewährt haben.

Eine große Herausforderung ist es, die verschiedenen historischen Ebenen zu einem geschlossenen und überzeugenden Klangbild zusammenzufügen und dabei allen denkmalpflegerischen Aspekten Genüge zu leisten, aber auch eine zuverlässige und modernen Anforderungen entsprechende Technik einzubauen. Das charakteristische Klangbild der Spätromantik soll wieder hörbar werden.

Die Detailplanungen sind nun abgeschlossen und haben eine Kostenschätzung in Höhe von 1,2 Mio. Euro ergeben, davon sind 900.000 Euro im Denkmalschutzbereich angesiedelt. Dies ist eine gewaltige und auch furchteinflößende Summe, aber bei der Auenorgel handelt es sich nicht nur um die zweitgrößte Orgel Ber-

lins, sondern auch um ein bedeutendes Denkmalinstrument, das im Laufe seiner Geschichte gravierende Umbauten erlebt hat.

Der ursprüngliche Klangcharakter ist leider nur noch ansatzweise zu erahnen, zudem ist in vielen Bereichen der Orgel ein jahrzehntelanger Wartungsrückstau zu beklagen. Derzeit funktioniert nur noch etwa ein Drittel der Orgel störungsfrei, ein weiteres Drittel mit Einschränkungen, das letzte Drittel überhaupt nicht mehr. Um diesen Zustand wieder in ein erstklassiges Instrument umzuwandeln, sind extrem aufwendige Arbeiten nötig!

Nun muss die Finanzierung weiter abgesichert werden. Erfreulicherweise wurde uns im vergangenen Jahr im Rahmen eines Denkmalschutz-Sonderprogramms der Bundesregierung eine Unterstützung in Höhe von 450.000 Euro zugesagt. Weitere Fördergelder (allerdings in weitaus bescheidenerer Höhe) wurden vom Berliner Landesdenkmalamt und von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz in Aussicht gestellt. Derzeit laufen noch weitere Förderanträge, u.a. bei der Lottostiftung. Zudem konnten dank zahlreicher Spenden von Gemeindegliedern und einer großen Erbschaft Eigenmittel von inzwischen etwa 125.000 Euro gesammelt werden. Dennoch fehlt uns zur Gesamtfinanzierung noch ein beträchtlicher Betrag.



Sub und Super spielen im Hauptwerk. Hier sind die Schaltknöpfe der Register am Spieltisch der Orgel zu sehen.

Unterstützen können Sie das Projekt durch weitere Spenden oder auch durch die Übernahme von Pfeifenpatenschaften. Auf der Internetseite [www.orgel.auenkirche.de](http://www.orgel.auenkirche.de) finden Sie Informationen zu den Patenschaften und natürlich zum gesamten Orgelprojekt. Helfen Sie mit, es lohnt sich!

Winfried Kleindopf

## Musiktermin

**Freitag, 19. Juni, 20:00 Uhr**

Orgelkonzert

Avantgardistische Musik für automatisierte Orgel

Je nach Corona-Lage entweder als Konzert oder als Livestream

Informationen und Vorverkauf:  
[www.gamutinc.org](http://www.gamutinc.org)

## ► WHAT'S UP?

Leider sieht es im Jugend- und Konfirbereich gerade ziemlich mau aus. Denn auch hier greifen die Einschränkungen, die die Corona-Krise mit sich bringt. Sobald das eine oder andere wieder stattfinden kann, wird es auf der Jugendseite unserer Homepage stehen.

## ► Jugendgottesdienste

... können derzeit (noch) nicht stattfinden – weder in der Dorfkirche Alt-Schmargendorf noch anderswo.

## ► IMMER FREITAGS

Damit wir uns Freitagabend zumindest virtuell treffen können, basteln wir gerade an einer digitalen Version des Freitags-Cafés. Ob und wann das vielleicht sogar auch als Café-Spezial öffnen kann, wird sich zeigen.

## ► KONFIRMATIONEN

Eigentlich hätten Konfir-Klassik am **17. Mai** und Konfir-Kompakt am **14. Juni** Konfirmation gefeiert. Die Konfirmationsgottesdienste werden aber in den September verschoben. Dann wird es mehrere Festgottesdienste in kleinem Format geben.

## ► KONFIR DIGITAL

Bis zu den Sommerferien (und vielleicht auch darüber hinaus) werden sich die Konfir-Kompakt-Konfis alle zwei Wochen mit ihren Teamer\*innen in kleinen Gruppen zum Konfir digital treffen. Hier geht es darum, die Gemeinschaft zu halten, im Austausch zu bleiben und auch über Themen und Fragen, die unseren Glauben berühren, im Gespräch zu sein.

## ► JuLeiCa-Seminar und Sommerreisen

... müssen diesen Sommer leider ausfallen.

## Sonntags (noch) geschlossen

### Der Siegeszug der verlängerten Öffnungszeiten

Die in der Corona-Krise geschlossenen Geschäfte veranlassen uns, einmal auf die lange Geschichte der Ladenöffnungszeiten zurückzublicken.

Sie beginnt im 19. Jahrhundert, in dem die Läden zwischen 5 und 23 Uhr geöffnet haben konnten. Mit dem Einzug der Warenhäuser um 1891 mit ihrem vielfältigen Angebot veränderte sich bald die Lage, auch weil sich die Struktur des Verkaufspersonals veränderte, es waren meist Angestellte und nicht nur Familienangehörige wie in den kleineren Läden. Damit begann ein Prozess, der noch nicht beendet ist. Das erste Ladenschlussgesetz trat am 1. Oktober 1900 im Deutschen Reich in Kraft. Die Geschäfte durften nur werktags von 5 bis 21 Uhr geöffnet haben. Ab 1919 wurden die Öffnungszeiten werktags von 7 bis 19 Uhr weiter eingeschränkt. 1933 verkürzten sich die Öffnungszeiten werktags von 7 bis 18:30 und sonnabends bis 14 Uhr, und das blieb in der Bundesrepublik so bis 1996.

Trotzdem begannen in den 50er Jahren die Basteleien an den Öffnungszeiten. Wäre doch schön, einmal in der Woche ein bisschen länger einkaufen zugehen, wenigstens am Sonnabend über 14 Uhr hinaus? Ab 1957 durften die Läden einmal im Monat am „langen Sonnabend“ bis 18 Uhr geöffnet bleiben. Die Menschen wollten aber mehr. Lange blieb der Gesetzgeber hart. Erst 1989 wurde der „lange Donnerstag“ als Dienstleistungsabend eingeführt. Bis 20:30 Uhr durften die Geschäfte ihre Waren anbieten. Die gute wirtschaftliche Lage, geringe Arbeitslosigkeit und veränderte Lebensverhältnisse ließen den Wunsch nach immer weiteren Lockerungen laut werden. An allen Werktagen gab es bald in den Städten die Möglichkeit, rund um die Uhr einkaufen zu gehen. Auf der Strecke blieben kleinere Geschäfte, besonders auch in den ländlichen Gebieten, die personell nicht mithalten konnten. Und dann wurden Begehrlichkeiten laut, auch an Sonn- und Feiertagen shoppen gehen zu können.

Jetzt begannen Kirchen und Gewerkschaften, sich gemeinsam gegen die geplante Ausweitung der Öffnungszeiten an Sonn- und Feiertagen zu wehren, und beschlossen, dagegen zu klagen. Die Klagen wurden in den Ländern unterschiedlich entschieden. „Allianz für den Sonntag“ hieß ein Bündnis



Einkaufen 24/7- Edeka macht's möglich..

der Kirchen und der Gewerkschaften, die sich gemeinsam für einen umfassenden Sonntagsschutz einsetzten.

Die Kirchen betonen, dass sie nicht nur weniger Gottesdienstbesucher fürchten, sondern dass der Sonntag als Arbeitsunterbrechung ein wichtiges Element der Lebenskultur ist. Sie betonen, dass die Übermacht wirtschaftlichen Denkens und Handelns ohne Pause nicht alles im Leben sein kann. „Am siebenten Tag sollst du ruhen“ so steht es schon in der Schöpfungsgeschichte. Und so ist auch das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zu verstehen, das 2010 dem Berliner Einzelhandel verbot, an allen vier Adventssonntagen ihre Läden zu öffnen. Die Kirchen, die Gläubigen, die Familien und die Arbeitnehmer sollten vor den „ausufernden Ausnahmen“ der Einkaufszeiten geschützt werden. In der Corona-Krise bekamen wir nun eine unerwartete Entschleunigung unseres Einkaufslebens. Angenehm oder deprimierend? Entscheiden Sie..

Alexandra Habermann

## Die Kirche ist offen

### Ein Ort zum Hingehen, als alles andere geschlossen war

Das Team der Offenen Kirche ermöglicht, dass die Auenkirche an fast jedem Tag der Woche besucht werden kann. In den letzten Wochen ist diese Möglichkeit für Menschen sehr wichtig und viel genutzt worden. Monika Scheidler berichtet von der Offenen Kirche in Corona-Zeiten.

Wenn drei oder nur zwei zusammen sind, so ist er doch mitten unter ihnen! So lesen wir im Evangelium von Matthäus. Zum Gottesdienst konnten wir uns nicht in der Kirche versammeln, aber zum stillen Gebet war das möglich. Wir vom Team der Offenen Kirche haben zu Beginn des Shutdowns beschlossen, die Kirche zu den üblichen Zeiten offen zu lassen. Dazu wurde das Team befragt, wer in Corona-Zeiten weiter Dienst in der Kirche tun möchte, und ungefähr die Hälfte



Frau Grau von der Offenen Kirche passt nicht nur auf die Kirche auf, sondern auch, dass der Abstand eingehalten wird.

war bereit dazu. Da die Kirche groß und breit ist und es lange Öffnungszeiten gibt, haben sich die Besucherinnen und Besucher in dem vorgeschriebenen Rahmen verteilt. Meist führt ihr Weg zu den Teelichten, dann durch den Mittelgang, um ein oder zwei Lichter anzuzünden und in die Lichterbäume zu stellen. Es wird gebetet und sich dann im Abstand von zwei Metern in die Bänke gesetzt oder unsere schöne Kirche besichtigt.

Wenn die Sonne scheint, werfen die Altarfenster bunte Farben an die Wände, und der Altarraum wird mit einem wundervollen Licht bestrahlt.

Einzelne weinen – auch das tut gut. Einige haben Gesprächsbedarf, weil sie so allein zu Hause sind, krank sind, es Leid in der Familie gibt. Sie setzen sich oder stehen mit Abstand, um sich mit demjenigen, der die Kirche offen hält, auszutauschen.

In der Gesellschaft um uns herum war fast alles in den letzten Wochen geschlossen. Kleine Lockerungen wurden ab Mai wieder erlaubt. Für uns hat es bedeutet, dass die Besucherzahlen von Woche zu Woche gestiegen sind. Schon der Weg in die Kirche hat ein Ziel bedeutet und die Möglichkeit, aus dem Haus herauszukommen. Ein Ziel bietet die besondere Atmosphäre der Kirche, in der Menschen sich geborgen fühlen. Manchmal hat jemand an der Orgel gespielt, das hat den Menschen sehr gut gefallen.

Am Karfreitag, Ostersonntag und Ostermontag war die Kirche jeweils viele Stunden geöffnet und ungefähr 400 Besucherinnen und Besucher kamen. Karfreitag war ein besinnlicher Tag mit vielen Kerzen. Einige haben den Gottesdienst, der auf unserer Homepage zu hören war, mit Kopfhörern in der Kirche gehört. Ostersonntag war mehr ein fröhlicher Tag mit Osterkarten, Osterkerzen und Osterglocken. „Er ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden“, haben sich viele einander zugesprochen.

„Danke, dass Sie die Kirche offen halten!“, „Ich möchte nur ein Gebet sprechen“, „Mir ist so friedlich zumute, wenn die Orgel spielt“, haben wir oft gehört und freuen uns sehr, dass das Angebot der Offenen Kirche so gut angenommen wurde.

Monika Scheidler



## Kindergottesdienst

Wir feiern sonntags Kindergottesdienst. Um **10:00 Uhr** beginnen wir in der Auenkirche. Dann gehen die Kinder in den Auensaal. Wir haben unsere Kindergottesdienstliturgie, singen viele Lieder und hören eine ausführliche Geschichte aus der Bibel. Wir spielen, basteln oder malen etwas zur Geschichte. Immer schließen wir mit Vaterunser und Segen. Hast du Lust, mit uns zu feiern?

Am **7., 14. und 21. Juni** würden wir Kindergottesdienste feiern.

Zur Zeit des Redaktionsschlusses wissen wir leider noch nicht, ob es möglich sein wird, sie so zu feiern, wie wir das sonst tun: Im Auensaal in einem Kreis rund um unseren Bibel- und Kerzentepich, die Kinder auf Sitzkissen auf dem Boden, die Eltern auf Stühlen drum herum. Die Geschichte wird mit kleinen Figuren erzählt, dann gehen wir an die Tische und malen und basteln und zwischendurch rennen und springen die Kinder durch den Saal.

So nahe und so unbeschwert beieinander dürfen wir vermutlich nicht sein, singen dürfen wir auch nicht. Bitte informiert euch auf der Homepage, wie der Stand der Dinge sein wird.

# Freie Fahrt!

## Offene Grenzen in Europa

Der Titel dieses Beitrags mag irreführen. Nein, hier geht es nicht um Tempolimit oder Busspuren, nicht um Umweltplaketten oder Dieselfahrverbote. Es geht überhaupt nicht ums Auto, jedenfalls nicht vordergründig. Es geht vielmehr ums Reisen. Die bevorstehende Urlaubszeit macht nachdenklich darüber, wie schwierig oder wie einfach die Fahrt ins Ausland sein kann.

Erinnern Sie sich an das grüne E? Eigentlich war es ein weißes E auf grünem Kreis, als Plakette an der Windschutzscheibe oder in Form einer postkartengroßen Karte zum Hochhalten. Im Sommer 1984 wurde dieses Zeichen als eine Art Freifahrtsschein eingeführt, um ohne Grenzkontrolle nach Frankreich bzw. von dort nach Deutschland zu fahren. Die Autoinsassen erklärten mit dem E, dass sie im Besitz gültiger Personaldokumente sind und nichts zu verzollen haben, und konnten die Grenze so im Schrittempo passieren, ohne anhalten zu müssen.

Machen wir uns klar: Der Normalfall war bis dahin eigentlich, bei jeder Fahrt über eine Staatsgrenze irgendwem irgendwelche Papiere vorzuzeigen. West-Berliner hatten dieses Ritual in besonderer Weise verinnerlicht, denn bei der Fahrt von und nach „Westdeutschland“ (das gerne auch in Richtung Norden oder Süden liegen konnte), gab's das Vergnügen gleich zweimal am Beginn und am Ende der Transitstrecke durch die DDR. Das bedeutete stets Stau, Wartezeit und innere Anspannung, bestenfalls war es einfach nur nervig. Im Vergleich dazu waren die Kontrollen an der deutsch-französischen Grenze unaufgeregt und ausgesprochen lax. Oftmals genügte es dort, die Ausweise überhaupt nur in der Hand zu halten, und man

wurde von den Uniformierten durchgewunken. Grundsätzlich aber fand eine Kontrolle statt.

Die grüne E-Scheibe war ein Coup von Helmut Kohl und François Mitterrand. Ende Mai 1984 hatten sich der deutsche Bundeskanzler und der französische Staatspräsident, wohl nicht zuletzt



An dieser Grenze muss man garantiert keinen Ausweis zeigen!

Foto: Gemein4/pixelio

im Licht der bevorstehenden Europawahlen, bei einem Treffen in Rambouillet verständigt, die Grenzkontrollen im Personenverkehr zwischen ihren Ländern abzuschaffen. Eine entsprechende Regierungsvereinbarung wurde pikanterweise an den Fachministerien vorbei direkt im Kanzleramt verhandelt, das dafür aber binnen kürzester Zeit: Am 13. Juli 1984 wurde sie in Saarbrücken unterzeichnet und trat noch am gleichen Tag in Kraft.

Die neue einfache Sichtkontrolle ohne Anhalten war schnell ein Erfolgsmodell. Schon im

Dezember 1984 signalisierten Belgien, Holland und Luxemburg, mitmachen zu wollen. Ein halbes Jahr später, am 14. Juni 1985, traf mit Deutschland, Frankreich und den drei Benelux-Staaten die Hälfte der damals zehn EG-Mitgliedsländer ein Abkommen, das die

neue Freizügigkeit in Europa begründete. Die Unterschriftenzeremonie fand im luxemburgischen Ort Schengen statt, dessen Name heute für einen großen Staatenraum ohne Binnengrenzkontrollen steht. 35 Jahre nach dem Start gilt das Schengener Abkommen in 26 Ländern mit zusammen

rund 400 Millionen Einwohnern, darunter den meisten EU-Mitgliedsstaaten (außer Bulgarien, Irland, Kroatien, Rumänien und Zypern) sowie in der Schweiz, Norwegen, Liechtenstein und Island.

Von Tarifa bis Tromsø, von Iraklion bis Reykjavik kann man reisen, ohne Papiere (und längst auch ohne ein „E“) vorzeigen zu müssen. Bei Fahrten mit dem eigenen Auto merken wir wahrscheinlich gar nicht mehr, dass eigentlich etwas fehlt. Die junge Generation kennt es überhaupt

gar nicht anders. Nur bei Flugreisen, die ja gern mal etwas weiter weg führen, fällt es plötzlich auf, wenn bei der Ankunft Pass oder Personalausweis verlangt werden.

Und jetzt, mit den Grenzsicherungen zu Beginn der Corona-Krise, die gerade den kleinen Grenzverkehr mit den unmittelbaren Nachbarn verhindern, wurde schmerzlich bewusst, wie selbstverständlich uns die freie Fahrt innerhalb Europas geworden ist.

Niklas Dörr

# Das Leben kann kommen

## Über die Gefühle, wenn die Schule abgeschlossen ist

Rrrringgg. Endlich ist die Doppelstunde Mathe vorbei, hat sich angefühlt wie eine halbe Ewigkeit! Was haben wir nächste Stunde nochmal? – Die Schule ist für uns junge Menschen viel mehr als nur der Ort, an dem wir lernen, was gelernt werden muss. Sie gibt uns Freundschaften, die manchmal ein Leben lang halten, und sie lehrt uns Verhaltensweisen, die mit Sicherheit ein Leben lang nützlich sind. Kurzum, die Schule formt uns mit zu den Menschen, die wir einmal sein werden.

Aber alles endet irgendwann, und so auch die Schule. Sie endet mit einer Reihe von Prüfungen. Zwei Jahre Oberstufe und die fünf Abiturprüfungen haben den Endspurt meiner ganzen Schulzeit gebildet. Und danach? Wie fühlt es sich an, wenn man für so lange täglich eine feste Verpflichtung hatte? Ist es eine wahnsinnige Befreiung? Ist es plötzlich ganz leer und langweilig?

Ich hab mir immer vorgestellt, dass ich nach der Schule mit einer Art beflügelter Leichtigkeit und Freiheit in den Tag starten würde. Stets gut gelaunt, da es ja keinen Grund zur schlechten Laune mehr geben würde. Diese war schließlich regelmäßig von der Schule hervorgerufen. Ich habe allein bei dem Gedanken, dass ich fertig bin mit allem, ein Bauchkribbeln und eine Vorfreude wie selten erlebt. Nicht mehr früh aufstehen und sich fünf Tage die Woche irgendwas anhören müssen über Integrale oder das zweite Newton'sche Gesetz. Keinen Druck mehr verspüren, abliefern zu müssen und mit dem Ergebnis auch zufrieden sein zu wollen. Was will man mehr!

Und wann ist die Schule dann wirklich vorbei? Für mich war alles Negative zunächst mal vorbei, als ich den Prüfungsraum meiner mündlichen Abi-Prüfung verlassen habe. Ich war frei! Kein Gelerne mehr, keine Nervosität,

ob ich auch alles kann. Aber die Schule würde erst dann zu Ende sein, wenn ich auch wirklich mein Abitur in meinen Händen halte. Und dann kam der Moment. Die Zeugnisverleihung, mit all meinen Freunden, meiner Familie und mir strahlend in der Mitte, mit meinem Zeugnis und einer Rose fest in der Hand. Es war unbeschreiblich ... und kurz! Schon war die Feier zu Ende, die darauffolgenden Tage sind verflogen. Und das war's dann. Das war die Schule. Ich konnte es erst



Abizeugnis und Rose in der Hand – die Abiturientin mitsamt stolzer Familie

gültig vorbei für mich. Mir war klar, dass die Hochstimmung irgendwann nachlassen würde und zum Alltag wird. Manchmal fand ich es schade. Dann hab ich versucht, mir die Stimmung, die meine Sommertage bestimmt hatte, wieder ins Gedächtnis zu rufen. Immer wieder hielt ich inne und sagte mir selber: „Du hast Abi!“ Der Gedanke erfüllt mich bis heute mit starker Freude und auch Stolz, aber er hat trotzdem etwas von seiner Magie verloren.

Nach dem Abschluss eines so großen und wichtigen Lebensabschnittes muss früher oder später etwas Neues kommen. Sei es das Studium, eine Ausbildung oder der erste kleine Job. So gern ich die Zeit im Sommer 2019 einfach angehalten hätte, muss man sich irgendwann lösen und sich der nächsten Herausforderung und dem nächsten Abschnitt stellen.

Wenn ich jetzt nach einem Jahr auf meine Schulzeit zurückblicke, kann ich sagen, dass es nicht immer leicht war und ich 0,0% Lust hätte, es nochmal zu machen. Und trotzdem war die Schule auch oft schön. Ich habe immer viel gelacht, habe Menschen kennengelernt, die ich jetzt noch zu meinen Liebsten zähle, und habe so viel gelernt. Über Integrale, aber auch über das Leben. Ich habe gelernt, Herausforderungen anzunehmen und zu meistern, ich

habe gelernt, dass man manchmal Sachen machen muss, auf die man einfach keine Lust hat, und ich habe soziale Kompetenzen erlernt. Kurzum habe ich das Leben gut zu leben gelernt, und das alles für umsonst. Also kann ich abschließend nur sagen, wie dankbar ich bin, eine Schule besucht haben zu dürfen und sie gemeistert zu haben. Das Leben kann kommen, ich bin bereit!

Lilly Golz

# Für einen Moment vergessen, wo man ist

## Seelsorge in Berliner Gefängnissen

*In den Gefängnissen sind Menschen eingeschlossen und ausgeschlossen, denen auf Grund von Straftaten, die sie begangen haben, ihre Freiheitsrechte nicht erst seit „Corona“ entzogen sind. Um Täter\*innen zu einem straffreien Leben nach der Haft zu helfen (das vermeidet künftige Opfer), genügt es nicht, sie wegzusperren. Sie brauchen jemanden, der ihnen zuhört, mit ihnen spricht, sie begleitet. Dies tun Gefängnisseelsorger\*innen wie Friederike Hasse und Christina Ostrick, die hier von ihrer Arbeit berichten. Durch ihre Schweigepflicht können sie einen geschützten Raum anbieten. Viele Inhaftierte haben im Gefängnis das erste Mal Kontakt mit einer „Kirchenperson“. Doch es gibt auch Menschen, die schon draußen einer Kirche oder Religionsgemeinschaft angehört.*

### In der JVA für Frauen

Seit 2009 bin ich Gefängnispfarrerin an der Justizvollzugsanstalt für Frauen in Berlin. Die ca. 220 Frauen sind normalerweise in vier Teilanstalten inhaftiert, derzeit wegen „Corona“ in zwei Teilanstalten zusammengelegt. Nur gut 4% der Berliner Gefangenen sind weiblich. Sie haben weniger gefährliche Straftaten verübt als Männer. Durch vielfältige Problemlagen, z.B. Armut und Überschuldung, fällt es vielen schwer, die Kraft aufzubringen, ein „normales“ Leben zu führen. Häufiger als Männer sind Frauen in ihrer Vorgeschichte selbst Opfer von Gewalt und Missbrauch geworden oder leben in unguten Partnerbeziehungen. Viele sind abhängig von Suchtmitteln, Alkohol und Medikamenten, manche verletzen sich selbst, um den inneren Druck, unter dem sie stehen, abzubauen.

Frauen, die schwanger sind, wenn sie inhaftiert werden, können nach der Entbindung bis zu einem Jahr ihr Kind auf der „Mutter-

Kind-Station“ bei sich behalten. Durch den Wohngruppenvollzug (d.h. es gibt eine Küche und einen Gruppenraum in jedem Flur) möchte man auf die Bedürfnisse von Frauen eingehen. Die „Kinderspielstunde“ ist eine besondere Besuchszeit für die größeren Kinder, bei der sie ungestört und ohne Bewa-



Der Gottesdienstraum der Justizvollzugsanstalt befindet sich im obersten Stockwerk dieses 1898 errichteten Gefängnisgebäudes. In einem Turm befand sich früher ein großer Wasserspeicher, er ist also eigentlich ein Wasserturm.

chung mit ihrer Mutter in einem Spielzimmer spielen können. Besonders hart trifft die Frauen das Corona-bedingte Besuchsverbot. Um dies ein wenig auszugleichen, wurde die Möglichkeit eingeführt, dass sie mit ihren Kindern skypen können.

Bei meinen Gottesdiensten mit anschließendem Kaffeetrinken frage ich nicht nach Religionszugehörigkeit. Wer kommt, ist willkommen. Mir ist eine meditative, störungsfreie Atmosphäre wertvoll. Die Frauen bringen alle ihre Gefühle mit, deswegen darf die Taschentuchbox nicht fehlen. Während der Fürbitte kann jede, die es möchte, ein Teelicht auf dem Altar anzünden. Dies ist für alle ein besonderer Moment. Wir genießen das

Singen und die Klänge. Oft gibt es am Ende spontanen Beifall für den Musiker am Klavier. Manchmal gibt es Zwischenbemerkungen, die ich versuche aufzunehmen. Die Gefangenen sind dankbar für das Beisammensein mit anderen und mit einer Seelsorgerin.

Nicht alle verstehen gut Deutsch. Deswegen verbinden uns die Symbole Kreuz, Kerze, Segen. Unsere Gottesdienste sind kurz und liturgisch einfach. Wir singen oft moderne Lieder und Lieder aus Taizé. Anders als im Gemeindegottesdienst „draußen“ kenne ich viele Frauen durch die Einzelgespräche sehr persönlich. Den Segen am Ende nehmen die Frauen aufmerksam entgegen. Segen bedeutet: Gott sieht mich freundlich an. Manche erlebten es auf ihrem bisherigen Lebensweg selten, dass sie jemand freundlich anschaute. Sie vermissen das sehr. Gewiss haben sie durch ihr Handeln auch nicht Anlass für freundliche Blicke gegeben. Gute Kräfte in einem Menschen zu wecken, das geht nur mit freundlichem Blick. Der freundliche Blick gilt dem Menschen, nicht der

Straftat, die ich nicht gutheißen kann. Alle, drinnen wie draußen, leben wir von Gottes freundlichem Blick, seiner zuvorkommenden Gnade.

Während der Coronakrise gab es als Gottesdienstersatz für Interessierte „Post von der Seelsorge“: ein zusammen mit meiner katholischen Kollegin gestaltetes Faltblatt. Darin regen wir u.a. ein tägliches Abendgebet an, das jede Frau in ihrem Haftraum beten kann und durch das wir uns verbunden fühlen. Am Ostersonntag gab es für jede eine Tüte mit Ostergruß, Schokolade und LED-Kerze. Darüber haben sich alle gefreut!

Friederike Hasse

### In der JVA für Männer

In meinem Leben als Christin ist es mir wichtig, in einer Gemeinschaft Gottesdienst zu feiern, zu singen und füreinander da zu sein. Vor Covid-19 war das auch alles kein Problem. Nun aber verändert ein kleines Virus unser komplettes Zusammenleben. Unser Zusammenleben in der freien Gesellschaft – und auch das hinter verschlossenen Türen: im Gefängnis.

Seit 2011 arbeite ich als Gefängnisseelsorgerin in der JVA Tegel, einem geschlossenen Männervollzug für bis zu 933 Inhaftierte. Zur Zeit sind ca. 800 Personen dort inhaftiert. Zu diesen „Schäffchen“ kommen noch ca. 670 Mitarbeiter.

Ich habe mir diesen Ort ausgesucht, weil für mich Seelsorge die Muttersprache der Kirche ist. Ich freue mich jeden Tag, diese Muttersprache sprechen zu können und für meine unterschiedlichen Gegenüber Kirche spürbar zu machen, sie auf ihrem Weg zu Gott und zu sich begleiten zu dürfen. Es ist wunderbar mitzubekommen, wie – bildlich gesprochen – in sich verkrümmte Menschen durch die gestalteten Begegnungen im Pfarramt, seien es Einzelbegegnungen oder auch Gruppenaktivitäten, sich aufrichten und einige erstmalig erleben, dass sie so angenommen werden, wie sie sind. Und es ist genauso wunderbar mitzubekommen, wie Männer, die nach außen ultrastark auftreten, im Seelsorgegespräch aufatmen, weil sie endlich einen Raum geboten bekommen, wo sie gefahrlos auch einmal ihren weichen Kern oder ihre schwachen fünf Minuten zeigen können.

Gerade in einer Umgebung, in der alles reglementiert und stark eingeschränkt ist, ist es wichtig, dass es Orte gibt, an denen eine Mutmachende, stärkende „Gegenwelt“ herrscht. Die Pfarrämter sind solche Orte. Hier werden

die Menschen nicht darauf reduziert, dass sie eine Straftat begangen haben. Sondern hier unterscheiden wir zwischen Tat und Person.

Vor Corona war das Pfarramt ein Ort voller Begegnungen. Meist fanden Seelsorgegespräche mit einer Person statt, aber wir haben auch gemeinsam Ostereier gefärbt, Kekse gebacken, Marmelade gekocht, gewerkelt, gelacht, gemeinsam gelesen, über die Bibel



Und so sieht die Kirche von innen aus.

gesprochen, gesungen, gebetet. Hier konnten die Männer für einen Moment vergessen, wo sie sind. Sie waren nicht Straftäter mit einer Buchnummer, sondern Menschen mit Träumen und Nöten. Nun sind unsere Räume relativ verwaist. Gruppenaktivitäten dürfen nicht stattfinden.

Seelsorgegespräche finden soweit möglich bei einem Spaziergang unter freiem Himmel auf dem JVA-Gelände statt. Das hört sich wunderbar an, nach Freiheit. Draußen soll man im Haus bleiben, und im Gefängnis gehen sie spazieren. Aber es ist schwierig, vertrauliche Gespräche vor aller Augen zu führen; denn an einem Ort, an dem wenig Neues passiert, ist alles interessant: Wer ist wann mit wem zu sehen, wie lange spricht einer mit einer

anderen Person, wie ist die Gefühlslage – alles Topnews. Vor Ansteckung sind die Männer dann bestmöglich geschützt, aber eben nicht vor der Neugierde der anderen. Schwierig, wenn einem Mann die Tränen kommen und er schnell wieder auf Macho machen muss, weil ein Mitinhaftierter gerade vorbeigeht.

Aber ich bin froh, dass wir Seelsorger als systemrelevant gelten und auch zur Zeit der schärfsten Kontaktbeschränkung in der JVA ein- und ausgehen konnten. Lieber diese herausfordernden Bedingungen haben als keine Seelsorgegespräche anbieten können! Auch Gottesdienste und sogar täglich ein Mittagsgebet haben stattgefunden: Die Interessierten bekamen für jeden Tag eine Andacht ausgehändigt. Wenn um 12 Uhr die Glocken zum Gebet läuteten, hielten die Männer dort, wo sie waren, die allen gemeinsame Andacht: Eröffnung, Gebet, Bibelverse, Lied, Stille, Fürbitte und Segen. Der Küster und ich waren zeitgleich in der Kirche und hielten dort dieselbe Andacht. An der Fürbitte konnten die Männer sich beteiligen: Wer wollte, schrieb sie mir, wir nahmen sie auf und zündeten eine Kerze an. Zum Vaterunser

läutete dann wieder die Glocke. Dieses Geläut war für viele ein wunderbares Zeichen: Wir sind nicht allein. Gott ist da. Auch in der Corona-Zeit.

Christina Ostrick

Wenn Sie die Arbeit der Gefängnisseelsorge unterstützen möchten, ist eine Spende sehr willkommen:

Spendenkonto: EKBO  
IBAN: DE20 5206 0410 0103 9017 77  
BIC: GENODEF1EK1  
Verwendungszweck „Spende Gefängnisseelsorge“

## Gruppen, Treffen und Termine

**Unsere Gruppen und Kreise werden voraussichtlich den Sommer über nicht stattfinden. Bitte erkundigen Sie sich bei den jeweiligen Leitungen oder auf der Homepage, wann es wieder losgeht.**

### MUSIK

Leitung: Kantor Winfried Kleindopf, 40 50 45 34-5

#### KANTOREI

**jeden Donnerstag 19:30-21:30 Uhr**, Auensaal

#### BLÄSERKREIS

**jeden Dienstag 19:30-21:00 Uhr**, Auensaal

#### KAMMERCHOR

**Mittwoch** nach Vereinbarung, **19:45-21:30 Uhr**, Kirche

#### VOKALKREIS

**jeden Donnerstag 10:15-11:30 Uhr**, Auensaal

#### JUGEND-ELTERN-CHOR

**Sonntag** nach Vereinbarung, **11:30-12:30 Uhr**, Kirche

#### KINDERKANTOREI

Leitung: Friederike Fischer, 82 71 96 08, Anbau  
4-6 Jahre: **jeden Donnerstag 16:00-16:30 Uhr**,  
6-8 Jahre: **jeden Donnerstag 16:30-17:15 Uhr**,  
8-12 Jahre: **jeden Donnerstag 17:15-18:00 Uhr**

#### MUSIKALISCHE FRÜHERZIEHUNG

Leitung: Georgia Franken, 31 50 42 60, Auensaal  
2,5-4 Jahre: **jeden Montag 15:45-16:30 Uhr**  
4-6 Jahre: **jeden Montag 16:30-17:15 Uhr**  
ab 6 Jahre: **jeden Montag 17:15-18:00 Uhr**

### KIRCHE

#### KIRCHE FÜR NEUGIERIGE

Leitung: Pfr. Andreas Reichardt, 86 39 89 90  
**erster und dritter Dienstag im Monat, 15:30-17:00 Uhr**, Lounge

#### BIBELSEMINAR

Leitung: Pfrn. Kristina Westerhoff, 80 19 67 72,  
**alle zwei Monate, 11:00-15:00 Uhr**, Anbau

#### SENIORENKREIS

Leitung: Pfr. Andreas Reichardt  
**Freitag, 15:00-17:00 Uhr**, Auensaal

#### SENIOREN AKTIV

Treffen nach Vereinbarung, bitte erfragen bei Frau Petersen, 8 54 21 04

#### FRÜHSTÜCK MIT AN- UND BEDACHT

Leitung: Stefan Kohlstädt  
**Donnerstag, 9:30-11:30 Uhr**, Anbau

#### DIENSTGRUPPE OFFENE KIRCHE

Leitung: Monika Scheidler, 86 20 95 40  
**Dienstag, 17:00 Uhr**, Anbau

### HOBBY UND BEWEGUNG

#### THEATER

Leitung: Monika Breß, 0174-19 45 190  
Jugend-Theatergruppe: **jeden zweiten Mittwoch, 18:30-20:30 Uhr**, Jugendraum  
Erwachsenengruppe: **jeden zweiten Mittwoch, 20:30-22:30 Uhr**, Auensaal

#### AQUARELLMALEN

Leitung: Kristin Ziewer, 3 12 26 94  
**jeden Freitag, 10:00-12:00 Uhr**, Anbau

#### HANDARBEITEN

Ansprechpartnerin: Brigitte Hentschel, 8 61 11 31  
**Dienstag, 15:00-17:00 Uhr**, Anbau

#### TANZEN

Leitung: Ingrid Bulkowski, 75 44 28 13  
**jeden Mittwoch 10:00-11:30 Uhr**, Auensaal

#### LITERATURKREIS

Leitung: Joachim Kasch, 7 45 37 15  
**Freitag, 19:00-21:00 Uhr**, Lounge

#### HATHA-YOGA

Leitung: Pfr. i.R. W.-C. Krügerke, 033 22-12 55 166  
Kurs 1: **jeden Dienstag 10:30-11:30 Uhr**, Auensaal  
Kurs 2: **jeden Mittwoch 18:00-19:30 Uhr**, Auensaal  
Vor der Teilnahme bitte Rücksprache mit der Leitung

#### GEDÄCHTNISTRaining

Leitung: Kathrin Sondermann, 89 00 90 52  
**jeden Dienstag 11:00-12:30 Uhr**, Anbau

#### SCHREIBWERKSTATT

Leitung: Christine Pitzal, 853 79 43  
**Dienstag, 10:00-12:00 Uhr**, Lounge  
Vor der Teilnahme bitte Rücksprache mit der Leitung

### WERNER-BOCKELMANN-HAUS

#### ANDACHT

Leitung: Pfrn. Regina Lippold, 86 39 099-27  
**Dienstag, 16:15-17:00 Uhr**, Clubraum

### ADRESSEN:

Auensaal, Jugendraum und Lounge: Wilhelmsaue 118a  
Kirche und Anbau: Wilhelmsaue 119  
Werner-Bockelmann-Haus: Bundesallee 50



## Was lange währt, wird gut

Der Auenkeller im Dornröschenschlaf

Wir möchten auf diesen Seiten wie üblich ein paar Worte an euch richten. Auch wenn die Welt gerade im Ausnahmezustand ist, wir so lange zu Hause bleiben mussten und die Dinge sich nun doch so langsam wieder lockern, so wollen wir doch deutlich machen, dass wir an euch denken und dass ihr uns fehlt. Schon vor den großen Auflagen und offiziellen Verboten für Veranstaltungen war uns bewusst, dass der Keller für eine Weile schließen muss. Der große irische Abend war schon Anfang März von uns abgesagt worden, und wir haben gespürt, was auf uns zukommt ...

Auch jetzt mit den leichten Lockerungen bleibt der Auenkeller vorerst geschlossen. Er dient der gemeinschaftlichen Unterhaltung, dem Zusammensein, welches so mit dem geforderten weiten Abstand ja gar nicht möglich wäre. So haben wir uns entschlossen, den Auenkeller auf jeden Fall noch bis Ende der Sommerferien geschlossen zu lassen. Alles Weitere entscheidet danach die aktuelle Lage. Wir informieren in der nächsten Ausgabe oder auf unserer Homepage [www.auenkeller-berlin.de](http://www.auenkeller-berlin.de). Bleibt alle gesund – wir sehen uns wieder, versprochen!

Sabine Sachse und Team

## Neues aus dem Gemeindegemeinderat

### Kommunikation per Skype

Wenn diese Zeilen geschrieben werden, sind Lockerungen des Corona-Shutdowns gerade in Sicht. Wenn sie gelesen werden, liegt das Schlimmste vielleicht schon hinter uns. Für den Gemeindegemeinderat war und ist das – wie für alle – eine herausfordernde Zeit.

Anfangs haben wir uns wöchentlich, wie immer mittwochs kurz vor acht, per Skype verabredet. Wo müssen wir Hilfe organisieren? Wie läuft der Podcast? Was machen wir Ostern? Gottesdienst mit Maskenpflicht? Überall Neuland. Alle waren froh, dass Monika Scheidler und ihr Team die Kirche seit Mitte März offen gehalten haben. Und

dass sich Christoph Deindörfer um Webseite und Podcast gekümmert hat. Eine solche Skype-Sitzung galt anfangs nicht als eine echte Sitzung, da Abstimmungen zum Beispiel schwierig sind. Die Finanzierung des Kirchturms musste daher mit Eilkompetenz der GKR-Vorsitzenden Marlies Häner auf den Weg gebracht werden. Denn Corona hin oder her: Der Kirchturm muss aus verkehrsrechtlichen Gründen zügig saniert werden. Nun kann es bald los gehen. Vielleicht auch bald wieder mit echten GKR-Sitzungen? Wir wünschen es uns sehr!

Kristina Hofmann

## Wir bauen eine Arche Noah

### Kinder-Kirchenralley in der Sommerferien

Alle Kinder und ihre Familien sind herzlich eingeladen, eine Ralley durch vier Kirchen zu machen und dabei die Arche Noah zu bauen: In der Lindenkirche findet man die Arche, in der Danielkirche Noah und seine Familie, bei uns in der Aue die Tiere und in der Kirche am Hohenzollernplatz die Farben des Regenbogens. Man kann zu allen Kirchen am einem Tag laufen oder mit dem Rad fahren oder es an verschiedenen Tagen machen. Die Reihenfolge spielt keine Rolle.



Und wo zwitschert dieser kleine Vogel?

Die Termine der Ralley, an denen immer alle Kirchen offen sind: jeweils montags von **15:00-18:00 Uhr**, **20. Juli/ 27. Juli** und **3. August**. Einen Plan mit den Adressen der Kirchen wird es ab Mitte Juni auf unserer Homepage geben. Das Programm kostet nichts, und man muss sich auch nicht anmelden. Einfach kommen, wenn man Lust hat!



### Auen-Keller

**Freitags 19:00-24:00 Uhr**

Die kleine Kiezkeiße für jedermann  
Sonderveranstaltungen siehe oben  
Die Räumlichkeit kann gemietet werden.

### Auen-Bücherstube

Zweite-Hand-Bücher für einen guten Zweck im Gemeindehaus

Findet im Juni nicht statt.  
Für **Samstag, 4. Juli** bitte auf der Homepage schauen

### Auen-Café

Leider können wir zur Zeit nicht ins Café einladen. Auf der Homepage und im Schaukasten informieren wir, wann es wieder los geht.

## Ferlemann und Schatzer Buchhandlung

**Belletristik, Kinderbuch & mehr  
Wir freuen uns auf Ihren Besuch**

Güntzelstr. 45 · 10717 Berlin  
Tel.: (030) 86 39 60 67  
Mo – Fr 9:00 – 19:00  
Samstag 9:00 – 16:00  
buch@ferlemannundschatzer.de

Seit 1979 im Herzen  
von Berlin Wilmersdorf  
Ihre Zähne sind uns wichtig



Tel: 030 873 59 01  
Uhlandstraße 98  
10715 Berlin  
www.zahnarzt-reuter.de

## Fashion by Diona

Größen 38 - 52

Bei uns erhalten Sie individuelle Kundenbetreuung

Sie erhalten 5% Rabatt  
bei Vorlage dieser Anzeige

Inh. I. Torres-Valladares  
Berliner Str. 138  
10715 Berlin  
Telefon: 861 45 46  
Mo.-Fr.: 10:00 - 18:00 Uhr  
Sa.: 10:00 - 13:00 Uhr  
direkt U-Bhf. Blissestraße

## LEOPOLD GRABMALE

STEINMETZMEISTER BERND LEOPOLD  
BERLINER STR. 106  
10713 BERLIN (WILMERSDF.)  
TEL. 823 71 60  
www.leopold-grabmale.de

Seit 1851 im Familienbesitz

 **HAHN**  
BESTATTUNGEN

Berlins größte Sargauswahl

Persönliche, kompetente Beratung  
Individuell gestaltete Trauerfeiern  
und Abschiednahmen

Bestattungs-Vorsorge und  
Sterbegeld-Versicherungen

Überführungen  
Tag und Nacht

**75 11 0 11**

**Charlottenburg:** Reichsstraße 103  
**Zentrale:** Tempelhofer Damm 157

**9 Filialen • Hausbesuche**



**F. Aramesh**  
Wilhelmsäue 20  
10715 Berlin  
Tel. 89 74 69 51  
Mobil 0176 70548302

KOSMETIK  
FUSSPFLEGE

Di. - Fr. 11 - 18 Uhr • Mo.: Hausbesuche • Terminvereinbarung

## Kontakte im Ev. Kirchen- kreis Charlottenburg- Wilmersdorf

### ► SUPERINTENDENTUR

Superintendent Carsten Bolz  
Wilhelmsäue 121, 10715 Berlin  
Fon 873 04 78  
suptur@cw-evangelisch.de  
www.cw-evangelisch.de

### ► AMT FÜR JUGENDARBEIT

Brandenburgische Str. 51, 10707 Berlin  
Fon 8639099-24  
jugend@cw-evangelisch.de / www.evjuwi.de

### ► EV. FAMILIENBILDUNG

Brandenburgische Str. 51, 10707 Berlin  
Fon 8639099-18  
fb@cw-evangelisch.de  
www.fb-cw-evangelisch.de

### ► DIAKONISCHES WERK

#### PFLEGE UND ASSISTENZ

• **Diakonie-Station Wilmersdorf**  
Auskünfte: Münstersche Str. 7a, 10709 Berlin  
Fon 86 39 27-0 · Fax 86 39 27-13  
diakonie-station@diakonie-wilmersdorf.de  
www.diakonie-charlottenburg.de

• **Diakonie-Station Wilmersdorf-Bethanien**  
Auskünfte: Wilhelmsäue 121, 10715 Berlin  
Fon 86 09 97-0 · Fax 86 09 97-54  
bethanien@diakonie-wilmersdorf.de  
www.diakonie-charlottenburg.de

• **Barbara von Renthe-Fink-Haus**  
Auskünfte: Bundesallee 33, 10717 Berlin  
Fon 860 06-106 Viola Guszewski  
v.guszewski@gpva-berlin.de / www.bvrf.de

**SCHULDNER- UND INSOLVENZBERATUNG**  
Brabanter Str. 18-20, 10713 Berlin  
Fon 31507-120 oder -130 · Fax 31507-135  
schuldnerberatung@dwstz.de / www.dwstz.de

### ► EV. KRANKENHAUSSELSORGE

• **Friedrich von Bodelschwingh-Klinik**  
Pfrn. Christa Braun Fon 5472-7901

• **Martin-Luther-Krankenhaus**  
Pfrn. Nicole Wabersky Fon 8955-85520  
nicole.waberski@pgdiakonie.de

• **Sankt Gertrauden-Krankenhaus**  
Pfrn. Heike Iber Fon 8272-2268  
iber@sankt-gertrauden.de

### ► TELEFONSELSORGE

0800 1110111 oder 0800 1110222  
Anonym, rund um die Uhr, kostenfrei

# Erwin Barth – Gartenarchitekt und visionärer Vertreter der Volksparkbewegung

## Gräber berühmter Personen auf dem Wilmersdorfer Friedhof in Stahnsdorf

Die Freude an der Gartenkunst ist heute noch sehr lebendig. Spaziergänge in Barock- und Renaissance-, Kloster- und botanischen Gärten oder deutschen und englischen Landschaftsgärten geben Einblicke in die kulturellen Vorstellungen der Gartenarchitekten



Erwin Barth im Jahr 1905

und die Zeit, in der sie angelegt wurden. Ihre Geschichte ist aber auch geprägt von immer neuen Anpassungen an die historischen Umstände. Der Mensch der Antike stellte sich das Paradies als Garten vor. Der englische Philosoph und Staatsmann Francis Bacon schätzte den Garten als den größten Trost des Menschen, der von Gott als dem ersten Gärtner angelegt worden sei (Garten Eden). Gärten können aber auch Macht repräsentieren. Das zeigen die streng gegliederten Gartenanlagen des Absolutismus, die die Vegetation geometrisch anordnen. Die Geschichte der Gartenkunst ist jedoch im Wesentlichen eine Geschichte der herrschaftlichen Gärten. Gärten zur Nahrungsmittelversorgung wurden weniger zur Kenntnis genommen.

Ein Gartenarchitekt ganz eigener Art war Erwin Barth (1880–1933). Er verstand die Gartenkunst in erster Linie als soziale Verpflichtung. Seine gärtnerische Ausbildung erhielt Erwin Barth in Lübeck und Elmshorn. Er legte seine Abschlussprüfung 1900 an der Königlichen Gärtner-Lehranstalt Potsdam-Wildpark ab. Von 1908 bis 1911 war er in Lübeck als Stadtgärtner angestellt. 1912 wurde er in Charlottenburg zum Gartendirektor und 1926 zum Gartendirektor für ganz Berlin berufen. Daneben lehrte er seit 1921 Garten- und Landschaftsarchitektur an der Technischen Hochschule Charlottenburg, wurde 1927 zum Honorarprofessor und 1929 zum Direktor des ersten in Deutschland gegründeten wissenschaftlichen Instituts für Gartengestaltung ernannt.

Erwin Barths Park- und Grünanlagen entstanden zwischen 1912 und 1929. Mit ihnen wollte er dem Verstärkerprozess mit seinen negativen Begleiterscheinungen für die in Mietskasernen wohnenden Menschen entgegenwirken. Sie waren keine Schmuckgärten und nicht in erster Linie zum Lustwandeln gedacht. Es waren grüne Oasen, in denen Kinder in dicht bebauten Teilen der Reichshauptstadt geschützte Freiräume und Erwachsene Erholung finden sollten („Wenn irgendwo eine reiche Ausstattung der Plätze mit verschwenderischer Blumenfülle [...] angebracht ist, so ist es da, wo Leute wohnen, die sich keine eigenen Gärten leisten können.“ Erwin Barth). Neben den Gartenanlagen des Dernburgplatzes, des Goslarer und Karolingerplatzes, des Kuno-Fischer-Platzes und des Mierendorffplatzes gestaltete er auch den Lietzensee-Park, den Sachsenplatz (Brixplatz), die Grünanlagen im ehemaligen Luisenstädtischen Kanal und die Volksparkanlagen Jungfernheide, Köpenick, Mariendorf und Rehberge. Viele der Anlagen prägen noch heute

das Stadtbild und werden seit den 1980er Jahren in seinem Sinne wiederhergestellt. In seinen Entwürfen verknüpfte Barth anspruchsvolle Entwürfe der Gartenkunst mit einem hohen Freizeit- und Erholungswert.

Im Alter von nur 52 Jahren wählte er aufgrund seiner völligen Erblindung und der für ihn unerträglich erscheinenden politischen Situation nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten den Freitod. Er wurde auf dem von ihm 1920 entworfenen Wilmersdorfer Waldfriedhof Stahnsdorf beigesetzt. Sein Ehrengrab befindet sich in der Abteilung DV – Sil – 1/1a.

Anlässlich seines 125. Geburtstags wurde 2005 die vorgelagerte Fläche des Lietzensee-Parks am Kaiserdamm zwischen Witzleben- und Wundtstraße nach ihm benannt. Am Mierendorffplatz und am Brixplatz erinnern Gedenktafeln an ihn. Der zeichnerische Nachlass Erwin Barths wurde inzwischen gesichtet und wissenschaftlich aufgearbeitet. Er wird im Architekturmuseum der Technischen Universität Berlin aufbewahrt.

Karlheinz Dalheimer



Historisches Foto aus dem Lietzensee-Park um 1930

Wir empfehlen  
die Angebote unserer  
Anzeigenkunden

**Hörnische Weine • Schloßberg Weinstube • Hörnische Reisen**

**Weinberatung und Verkauf**  
Lieferung ab 24 Flaschen frei Haus

**Familien-, Firmenfeiern und Veranstaltungen**  
Individuelle Planung und Gestaltung

**Gruppenreisen weltweit und monatliche Tagesfahrten**  
Individuell geplant und durchgeführt

**Berliner Straße 160 • 10715 Berlin Wilmersdorf**  
Telefon 854 30 38 • [www.hoernicke.de](http://www.hoernicke.de)  
E-Mail: [hoernicke.berlin@arcor.de](mailto:hoernicke.berlin@arcor.de)

Bitte lassen Sie sich unser aktuelles Programm zusenden.

**OCT**  
Moderne Technologie  
zum Wohl Ihrer Augen

Besuchen Sie uns in der  
**Makulasprechstunde**

**Augenarztpraxis**  
Bayerischer Platz 9 • Berlin - Schöneberg

**Terminvergabe unter:**  
Telefon: 781 15 27 oder  
mail: [augenaerzteschoeneberg@googlemail.com](mailto:augenaerzteschoeneberg@googlemail.com)

**Czerr**  
Naturbäckerei  
seit 1948

Hauptgeschäft und Annahme  
von Kundenbestellungen  
Berliner Straße 19  
10715 Berlin • T. 030 872 85 41  
Kundenbestellungen: [ortz@czerr.de](mailto:ortz@czerr.de)

Grünevaldstraße 57  
10825 Berlin • T. 030 56 75 43 73

Café Pareiter Straße 3  
10713 Berlin • T. 030 74 78 81 81

Berliner Straße 5  
10713 Berlin • T. 030 30 63 80 21

Martin-Luther-Straße 101  
10825 Berlin • T. 030 24 05 52 06

Güntzelstraße 55  
10717 Berlin • T. 030 88 20 13 14

Detmolder Straße 65  
10715 Berlin • T. 030 84 18 30 26

Café Lauscher Straße 43  
14197 Berlin • T. 030 81 82 67 30

Gedanken sortieren • Klarheit schaffen • Neue Wege gehen

**Nützliche Gespräche**

**Björn Helbig**  
Lösungsorientierte Beratung  
& Coaching  
für Einzelne und Gruppen

Termin / Vorgespräch:  
[bjoernhelbig@me.com](mailto:bjoernhelbig@me.com)  
+ 49 160 44 78 117

**Marien-Apotheke**  
Älteste Apotheke in Wilmersdorf

Inhaberin Yvonne Sommerer  
10715 Berlin-Wilmersdorf  
Wilhelmsaue 110, Telefon 873 04 12

**TANSEL AKSÜ**  **UWE SEEBERGER**

Fachärzte für Innere Medizin/Hausärzte

**Unsere Sprechzeiten:**  
TANSEL AKSÜ UWE SEEBERGER  
Mo 9-14, 16-18 Mo 9-14, 16-18  
Di 9-14, 16-18 Di 9-12  
Mi 9-12 Mi 9-12  
Do 9-14, 16-18 Do 9-14, 16-18  
Fr nach Vereinbarung Fr 9-13

Telefon 030 / 218 46 44 Bundesallee 185 10717 Berlin



**HORTIG**  
Malereibetrieb & Montage

Wetzlarer Straße 4  
14197 Berlin Wilmersdorf  
Tel.: 030 862067 01  
Fax: 030 862067 58  
[hortig-malereibetrieb@web.de](mailto:hortig-malereibetrieb@web.de)

Ihr Ansprechpartner: **Stephan Hortig**

Renovierungen • Gestaltung • Bodenbeläge

[dentistaberlin.de](http://dentistaberlin.de)  
**martín del castillo**  
doctor en odontología / UNPHU

**Praxis für Zahnheilkunde**

Sprechzeiten:  
Mo. u. Mi. 08.00-16.00  
Di. u. Do. 12.00-20.00  
Fr. 08.00-15.00

**Dr. Martín del Castillo (UNPHU)**  
Berliner Str. 17 • 10715 Berlin  
Telefon 030 873 40 75 • Fax 030 86 42 49 70  
E-Mail [delcastillo@dentistaberlin.de](mailto:delcastillo@dentistaberlin.de)

deutsch spanisch italienisch englisch

**Optiker**  
**Schäfers Söhne**  
Seit 1931 Qualität in Wilmersdorf

4 Passbilder  
9,50

**Biometrische Passbilder**  
Personalausweis | Reisepass | BVG Monatskarte  
Schwerbehinderten Ausweis | Krankenkassen-Chipkarte

**Optiker Schäfers Söhne KG**  
Inh. Jan Baréz  
Blissestraße 20a - 10713 Berlin (Wilmersdorf)  
T. 030.8226860 • F. 030.89379345  
[info@schaefers-soehne.de](mailto:info@schaefers-soehne.de) • [www.schaefers-soehne.de](http://www.schaefers-soehne.de)

**HUNOLD & Co. BESTATTUNGEN GMBH**  
GESCHÄFTSFÜHRERIN  
MARTINA JACOBSON-SEHRING

ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN  
BESTATTUNGSVORSORGE  
GESTALTUNG VON TRAUERFEIERN  
DRUCKSACHEN  
ÜBERFÜHRUNGEN  
VERSICHERUNGSDIENST

HUNOLD & Co.  
BESTATTUNGEN GMBH  
KOBURGER STRASSE 9  
10825 BERLIN

TELEFON 030 | 781 16 85  
(TAG UND NACHT)  
FAX 030 | 782 50 88  
MOBIL 01512 | 263 09 18

E-MAIL [HUNOLDCO@AOL.COM](mailto:HUNOLDCO@AOL.COM)  
[WWW.HUNOLD-BESTATTUNGEN.DE](http://WWW.HUNOLD-BESTATTUNGEN.DE)



seit 1920

**BLUMENHAUS SCHAMP**  
FLORISTIK UND GRABPFLEGE

Berliner Str. 104 • 10713 Berlin • am Friedhof Wilmersdorf • ☎ 824 35 48

BUGA München 2005 für Grabgestaltung  
6 Goldmedaillen und 2 Ehrenpreise

Vorsorge-Dauergrabpflege-Verträge über Friedhof Treuhand Berlin

**MIT IHRER HILFE  
SCHAFFEN WIR DAS**

Spendenkonto:  
Ev. Auenkloster-Gemeinde  
DE77 3506 0190 1566 6740 22

Türmerstationen

*Danke*

**Frank Pautz**  
**Kro Wo**  
Dachdeckerei

Alles  
gut  
beDACHT?

Mühlenstr. 30 • 12247 Berlin  
Tel. 873 06 60 • Fax 873 06 70

Bau- und Klempnerarbeiten  
Ziegeldächer  
Flachdächer

Wir lassen Sie nicht im Regen stehen !

**MRS. SPORXY**  
[www.mrsporty.com](http://www.mrsporty.com)

**GUTSCHEIN  
FÜR 3 TAGE  
GRATISTRAINING\***

Wahlfrühen mit Mrs.Sporty

**Mrs. Sporty Berlin Wilmersdorf**  
Holsteinische Str. 57, 10717 Berlin  
Tel.: 030 86201590  
[www.mrssporty.de/club45](http://www.mrssporty.de/club45)

\* Nur für Interessentinnen, die noch nicht Mitglieder sind.  
Nur einmal einlösen. Nicht verkäuflich.  
99Clubs GmbH, Reichenhaller Str. 3-4, 14199 Berlin





**B&G**  
Hausverwaltung

Barbara Kuhl-Dunkel

Aachener Str. 44  
10713 Berlin

T 030 367 424 79  
info@hv-bg.de

www.hv-bg.de



**PATEN GESUCHT**

orgel.auenkirche.de

Hilf mit bei der Restaurierung der Auenorgel. Übernimm für 10 bis 5.000 Euro die Patenschaft für eine Pfeife.

**Einstieg • Umstieg • Aufstieg**  
Begleitung bei beruflicher Neu-Orientierung und persönlichen Entwicklungsprozessen



**Ursula Neuhof**

Systemisches Coaching & Workshops  
030 - 862 088 19 in Berlin-Wilmersdorf  
mail@neuhof-coaching.de  
www.neuhof-coaching.de

**IN WILMERSDORF**

**ANDREA HAASER**  
ANWALTSBÜRO  
RECHTSANWÄLTIN  
FACHANWÄLTIN FÜR FAMILIENRECHT

- FAMILIENRECHT  
- ERBRECHT  
- BETREUUNGSRECHT

WWW.RA-HAASER.DE

Tel.: 857 70 80 • 10789 BERLIN • PASSAUER STR. 8-9

KUNST • BAU • BILDER

**GLASEREI**

Reparaturen • Schleifarbeiten  
Schaufenster • Bildereinrahmung

☎ 873 63 51 **Jörg Klink**

Gasteiner Str. 12 • 10717 Berlin  
Fax 873 51 31 • Funk ☎ 0172 / 3 90 97 32



**Gemeinsam und geborgen  
in familiärer Atmosphäre**

*Evangelische Pflegeeinrichtung  
in Wilmersdorf - ganzheitliche  
Pflege in allen Pflegestufen*

**Besuchen Sie uns!**  
Barbara von Renthe-Fink Haus  
Bundesallee 33, 10717 Berlin  
Kontakt: Viola Guszewski  
Tel. (030) 8 60 06 - 106

**Barbara  
von Renthe-Fink  
Haus**

Wohnen und Pflege  
im Alter

www.bvrf.de

**abnehmen-waschen-aufhängen**

Ich erledige Ihre  
Gardinenpflege

**Nicole Markert**  
Raumausstattermeisterin  
Tel: 405 240 05 + 0176-315 79 741

**Galerie / Atelier**

**Ute Lempp**  
Acrylmalerei - Japanische Tuschkmalerei  
Sigmaringer Str. 26 - 10713 Berlin  
www.ute-lempp.de  
0173 - 2095216

**Blumenhaus  
RIEGEL**

Berliner Straße 106 10713 Berlin  
Tel.: 823 38 32 Fax.: 897 21 58  
Am Friedhof Wilmersdorf  
www.blumenhaus-riegel.de




**Sascha Thamm** **ERGO**

Fachagentur der ERGO Beratung und Vertrieb AG  
Zellinger Str. 29, 13465 Berlin  
sascha.thamm@ergo.de  
www.sascha.thamm.ergo.de

Tel 030 22 19 134 40

**Gitarrenunterricht**

☎ **853 16 68**  
**Rüdiger Lenk**  
Berlin - Wilmersdorf

Klassik  
E-Gitarre  
Bass




**BESTATTUNGEN  
SCHUSTER** **115  
Jahre**

**10715 Berlin, Berliner Str. 22**  
zw. Nassauische Straße und Fechnerstraße

**Tag und Nacht**  
☎ 030 **82 00 92 0**



**www.bestattungen-schuster.de**

**Feuerbestattungen und Beerdigungen**  
Beisetzungen in ganz Berlin und Brandenburg  
Überführungen zu Bestattungen In- und Ausland

**Anonyme Beisetzung – Pflegefreie Gräber**  
**Baumbestattung im Wald und auf Friedhöfen**  
**Seebestattungen, Naturbestattungen im Ausland**

**Bestattungsregelung zu Lebzeiten**  
Individuelle Beratung und Betreuung im Familienbetrieb  
auf Wunsch Hausbesuch

**Rechtsanwaltskanzlei**

**Becker, Becker & Becker**  
Notar a. D. und Rechtsanwälte

- Jörg-Konrad Becker
- Wolfgang Becker
- Robert Becker  
*Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht*
- Heike Becker

Bundesallee 181  Berliner Str.  
10717 Berlin ☎ 030 - 853 10 42  
mail: rechtsanwaelte.becker@berlin.de

www.rechtsanwaelte-becker.de

**ROBBENGATTER**  
RESTAURANTKNEIPE • CAFE



Partyservice von A-Z  
Geöffnet von 8 - 2 Uhr • Küche von 8 - 24 Uhr  
Telefon 85352 55 • www.robbengatter.de  
Am Bayrischen Platz · Grunewaldstr. 55

**APFFELSTAEDT • BELLINGER** Notarin

Rechte der Immobilien  
speziell Mietrecht  
Strafrecht / Verkehrsrecht  
Forderungsdurchsetzung

**Rechtsanwälte**

Erbrecht  
Grundstücksrecht  
Internationales Privatrecht

Rechtsanw.  
Vertragsgeschäft Prof (des  
Landes Berlin & O. (1998-2007)

Tel. 2137049 • Fax 2132106  
Apffelstaedt-Berlin@t-online.de

**Bismarckallee 14**  
14193 Berlin-Grünwald

Tel. 8918545 • Fax 8918575  
Bellinger-Berlin@t-online.de

**Große Musik braucht große Unterstützung. Danke!**

Verein zur Förderung der Kirchenmusik an  
der ev. Auenkirche Berlin-Wilmersdorf e.V. **Spendenkonto: DE43 1009 0000 5459 1480 10**

**Drews Bestattungen**  
Begleiten und Betreuen

Gerne besuchen wir  
Sie auch zu Hause

**030 / 43 72 70 38**  
Tag und Nacht

Mommsenstraße 31 · 10629 Berlin  
www.drewsbestattungen.de

A. Wiese T. Drews M. Junge

www.giraffe-berlin.de

**Biergarten im grünen Zentrum**  
Aktuelle Speise- u. Wochenkarte im Internet.  
Viele vegetarische Gerichte! Business-Lunch  
bis 17 Uhr · In- & outdoor  
Kinderspielmöglichkeit

Sommergarten · Kinderspielplatz  
8 Biersorten vom Hahn  
Geöffnet täglich  
von 8 – 2 Uhr nachts  
Küche von 8 – 1 Uhr nachts  
Reservierung 34 35 16 90

RESTAURANTKNEIPE **GIRAFFE** CAFE

**P** Klopstockstr. 2 / Ecke Straße des 17. Juni  
Am S-Bhf. Tiergarten

**Kliche**  
Neu- und Umbauten

Gerd Kliche  
Meraner Straße 44  
10625 Berlin  
Tel. 854 18 65  
Funk 0170/3530206  
Fax 853 69 63

**Neu- und Umbauten**  
Altbaumodernisierung  
Badmodernisierung  
Dachausbau  
Isolierarbeiten  
Reparatur-Schnelldienst

## VORSCHAU

Wenn die Kinder in die Schule kommen, würden wir einen Gottesdienst zum Schulanfang feiern. Er war für den **14. August** geplant.

Im Sommer haben wir die Tradition, unser wunderbares Sommerfest zu feiern und freuen uns, dass so viele Menschen aus der Gemeinde zusammen kommen. Es sollte in diesem Jahr am **22. August** stattfinden.

Die Konfirmationen beider Konfir-Kurse konnten nicht im Mai und Juni gefeiert werden. Es besteht die Hoffnung, dass sie in mehreren Gottesdiensten in kleinen Gruppen im **September** gefeiert werden können.

Und vielleicht dürfen wir am **4. Oktober** das Erntedank-Fest mit einem Familiengottesdienst feiern.

## IMPRESSUM

Die Auen-Zeitung erscheint alle zwei Monate im Auftrag des Gemeindegemeinderats der Evangelischen Auen-Kirchengemeinde. Das Heft wird im Gemeindegebiet kostenfrei zugestellt. Postversand ist möglich (6 Ausgaben gegen eine Spende ab 10 €). Bestellung über das Gemeindebüro unter 030 / 40 50 45 34-0 oder [vertrieb@auen-zeitung.de](mailto:vertrieb@auen-zeitung.de).

Die Redaktion behält sich das Recht zur Bearbeitung und Kürzung eingesandter Artikel vor.  
**Redaktionsschluss für die 63. Ausgabe: Sonntag, 5. Juli 2020**

**Redaktion:** Karlheinz Dalheimer, Christoph Deindörfer, Christoph Doering, Niklas Dörr, Alexandra Habermann, Kristina Westerhoff  
[redaktion@auen-zeitung.de](mailto:redaktion@auen-zeitung.de)

**V.i.S.d.P.:** Kristina Westerhoff  
**Gestaltung:** Christoph Doering  
**Anzeigen und Vertrieb:** Karlheinz Dalheimer, Klaus Hammer  
[anzeigen@auen-zeitung.de](mailto:anzeigen@auen-zeitung.de)  
[vertrieb@auen-zeitung.de](mailto:vertrieb@auen-zeitung.de)

**Druck:** BUD, Potsdam  
**Titelfoto:** N. Dörr



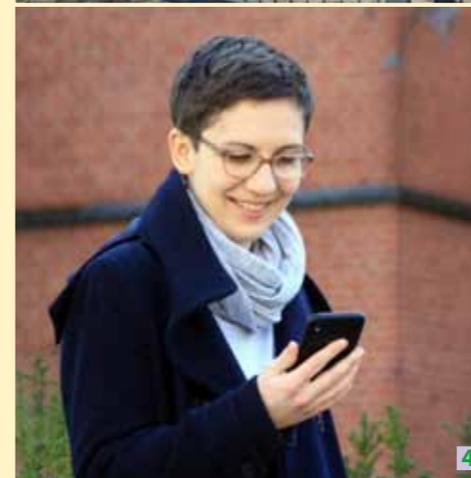
1



2



3

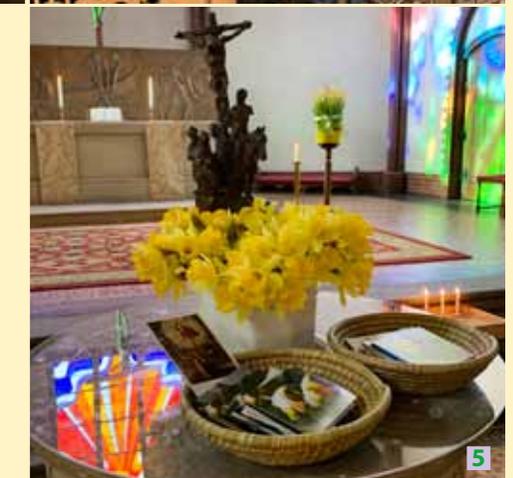


4

**Alles anders**

Kirche, Spielplatz, Straße menschenleer! Die Auengemeinde grüßt aber täglich via Podcast – an besonderen Tagen auch mit Orgelmusik. Und zu Ostern erfreuen Blumen beim stillen Gebet die Besucher der offenen Kirche.

Fotos: N. Dörr (1, 4, 8), K. Westerhoff (2, 3, 5–7)



5



6



7



8



## Spenden für die Aue

Kirche gibt Zuwendung, Kirche braucht Zuwendung. In Form ehrenamtlicher Arbeit – und in finanzieller Hinsicht. Ohne Spenden müsste die Aue ihre Arbeit in vielen Bereichen reduzieren. Wollen Sie uns unterstützen?

Jeder Beitrag ist willkommen. Bargeld-Spenden nimmt das Gemeindebüro gerne entgegen, hält vorgefertigte Überweisungsträger bereit und stellt auf Wunsch eine Spendenbescheinigung aus. Bis 200 Euro gilt der Bankbeleg.

### Unser Spendenkonto für einen Zweck, den Sie selbst bestimmen:

Ev. Auenkirchengemeinde, IBAN: DE 77 3506 0190 1566 6940 22

Bitte geben Sie Ihren gewählten Spendenzweck an, z.B. Kirchenmusik, Orgelpflege, Kinder- oder Jugendarbeit, Auen-Zeitung, Bau-Unterhaltung, diakonische Mittel (Unterstützung Bedürftiger), kirchlicher Blumenschmuck.

### Kirchgeld-Spendenkonto – über den gemeindlichen Verwendungszweck entscheidet der Gemeindegemeinderat:

Ev. Auenkirchengemeinde, IBAN: DE 02 3506 0190 1566 6940 14

Mit Sachspenden wie Kleidung, Spielzeug usw. werden Kinder- und Seniorenheime in Russland und Weißrussland unterstützt, zu denen die Ev. Auenkirche in direktem Kontakt steht.

Die Bücherstube freut sich über Buch-Spenden aller Art.

Zu den Öffnungszeiten des Gemeindebüros können die Spenden abgegeben werden. Für größere Mengen besteht die Möglichkeit der Abholung.

## Evangelische Auenkirche

Wilhelmsaue 118a, 10715 Berlin

### GEMEINDEBÜRO

Sabine Sachse (Küsterin)  
Öffnungszeiten: Di, Do, Fr 9 - 12 Uhr  
Mo, Mi 15 - 18 Uhr  
Tel. 40 50 45 34 - 0  
Fax 40 50 45 34 - 9  
[kuesterei@auenkirche.de](mailto:kuesterei@auenkirche.de)

### GEMEINDEKIRCHENRAT

Marlies Häner (Vorsitzende)  
Tel 86 42 02 97

### PFARRER/-INNEN

Solveig Enk  
Tel. 120 250 25  
[enk@auenkirche.de](mailto:enk@auenkirche.de)

Andreas Reichardt  
Tel 40 50 45 34 - 3  
und 86 39 89 90  
[reichardt@auenkirche.de](mailto:reichardt@auenkirche.de)

Kristina Westerhoff  
Tel. 80 19 67 72  
[westerhoff@auenkirche.de](mailto:westerhoff@auenkirche.de)

Franziska Matzdorf, Vikarin  
[franziska.matzdorf@gemeinsam.ekbo.de](mailto:franziska.matzdorf@gemeinsam.ekbo.de)

### KIRCHENMUSIK

Winfried Kleindopf  
Tel. 40 50 45 34 - 5  
[kleindopf@auenkirche.de](mailto:kleindopf@auenkirche.de)

### GEMEINDESCHWESTER

Claudia Gundlach  
Tel. 37 44 78 58  
[gemeineschwester@auenkirche.de](mailto:gemeineschwester@auenkirche.de)

### GEMEINDEJUGENDRAT

Sebastian Mund  
Tel. 0176 - 80 86 88 14  
Florian Pluntke  
Tel. 0157-85 68 87 98

### BESUCHSDIENST RAT UND HILFE

Renate Lieske  
Tel. 40 50 45 34 - 4  
[lieske@auenkirche.de](mailto:lieske@auenkirche.de)

### KINDERTAGESSTÄTTE

Leitung: Marina Stage  
Tel. 873 66 40  
[auen@kitaverband-mw.de](mailto:auen@kitaverband-mw.de)

### VERMIETUNG AUENKELLER

Sabine Sachse, Fon 40 50 45 34 - 0

### VERMIETUNG GEMEINDERÄUME

Renate Lieske  
Tel. 40 50 45 34 - 4

### KIRCHENFÜHRUNGEN

Anfrage über das Gemeindebüro  
Tel. 40 50 45 34 - 0

### AUEN-ZEITUNG

Kontakt über das Gemeindebüro  
Tel. 40 50 45 34 - 0  
Fax 40 50 45 34 - 9  
[redaktion@auen-zeitung.de](mailto:redaktion@auen-zeitung.de)  
[anzeigen@auen-zeitung.de](mailto:anzeigen@auen-zeitung.de)

### DIE AUE IM INTERNET

[www.auenkirche.de](http://www.auenkirche.de)  
[www.auenkantorei.de](http://www.auenkantorei.de)  
[www.auenkeller-berlin.de](http://www.auenkeller-berlin.de)

■ ■ ■  
**EVANGELISCHE KIRCHE**  
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz  
■